

Liebe Lektorinnen und Lektoren,  
liebe Leserinnen und Leser,

das Gespräch mit Gott ist Zeichen einer lebendigen Beziehung zu ihm.

Wer mir wichtig ist, mit dem rede ich.

So gut ich es kann, mal mit vielen, mal mit wenigen Worten, je nachdem.

Manchmal geht mir der Mund über vor lauter Freude und Dankbarkeit.

Manchmal verschlägt es mir die Sprache und ich kriege kein Wort heraus, weder laut noch leise.

Das spielt keine Rolle, denn zu beten ist eine sehr persönliche Sache. Es geschieht etwas zwischen zwei Personen, wenn man sagt, worüber man sich freut oder wovor man Angst hat.

Aber nicht jeder hat von Kind auf einen Zugang zum Gebet.

Manche wollen es lernen und fragen darum wie es geht.

Thomas Hirsch-Hüffell von der Nordkirche aus Hamburg hat am 13. Januar 2016 in der Facebook-Gruppe ‚Zentrum für Evangelische Predigtkultur‘ einen Text veröffentlicht:

Wie anfangen?

Anfangen mit Beten

Du, ich will jetzt beten lernen, zeigst du mir das?

Ja, sag ich, ich zeig dir das.

Was muss ich da tun?

Dasein.

Wie – Dasein?

Ja, am besten du setzt dich irgendwo hin, immer an den gleichen Ort zur gleichen Zeit und bist einfach 10 Minuten da.

Und das reicht?

Ja – im Prinzip reicht das.

Also muss ich gar nichts lernen?

Nö, eigentlich nicht. Du musst anfangen und es tun.

Aber du weißt doch, ich glaub nicht so richtig an Gott.

Das ist egal. Wenn du beten willst, hat es dich schon erwischt. Du spielst du

einfach: Gott ist da und schaut dich freundlich an. Und wartest ab, was passiert.

Und wo soll ich sitzen?

Wo du Ruhe hast und einen Punkt, auf den du gucken magst. Kerze oder Bild oder aus dem Fenster.

Und gar nichts sagen?

Na, du redest ja sonst auch nicht viel. Das ist schon ok so.

Am Anfang kann man vor sich hinsprechen:

‚Gott, ich bin da. Du bist da. Sieh mich an.‘

und am Schluss das Vaterunser.

In der Kirche betest du doch aber auch immer so fertige Gebete.

Ja, damit bete ich für die anderen, die lieber schweigen.

Ich hätte gern ein Gebet, das ich nachsprechen kann, so als Anfang.

Ok. Sprich mir nach:

Gott, du erforschst mich und du kennst mich,

ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.

Gott, du erforschst mich und du kennst mich,

ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.

Weiter: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

Sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

Warum nickst du?

Das ist gut, sagt er.

Dann fang an.

Es grüßt von Herzen im Namen aller Mitleserinnen und Mitlesern Eva Dailidow, Elke Wittenberg, Ursula Brunn-Steiner, Hans Dorra, Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Pfarrer Martin Rothfuchs,  
Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim, im Januar 2016